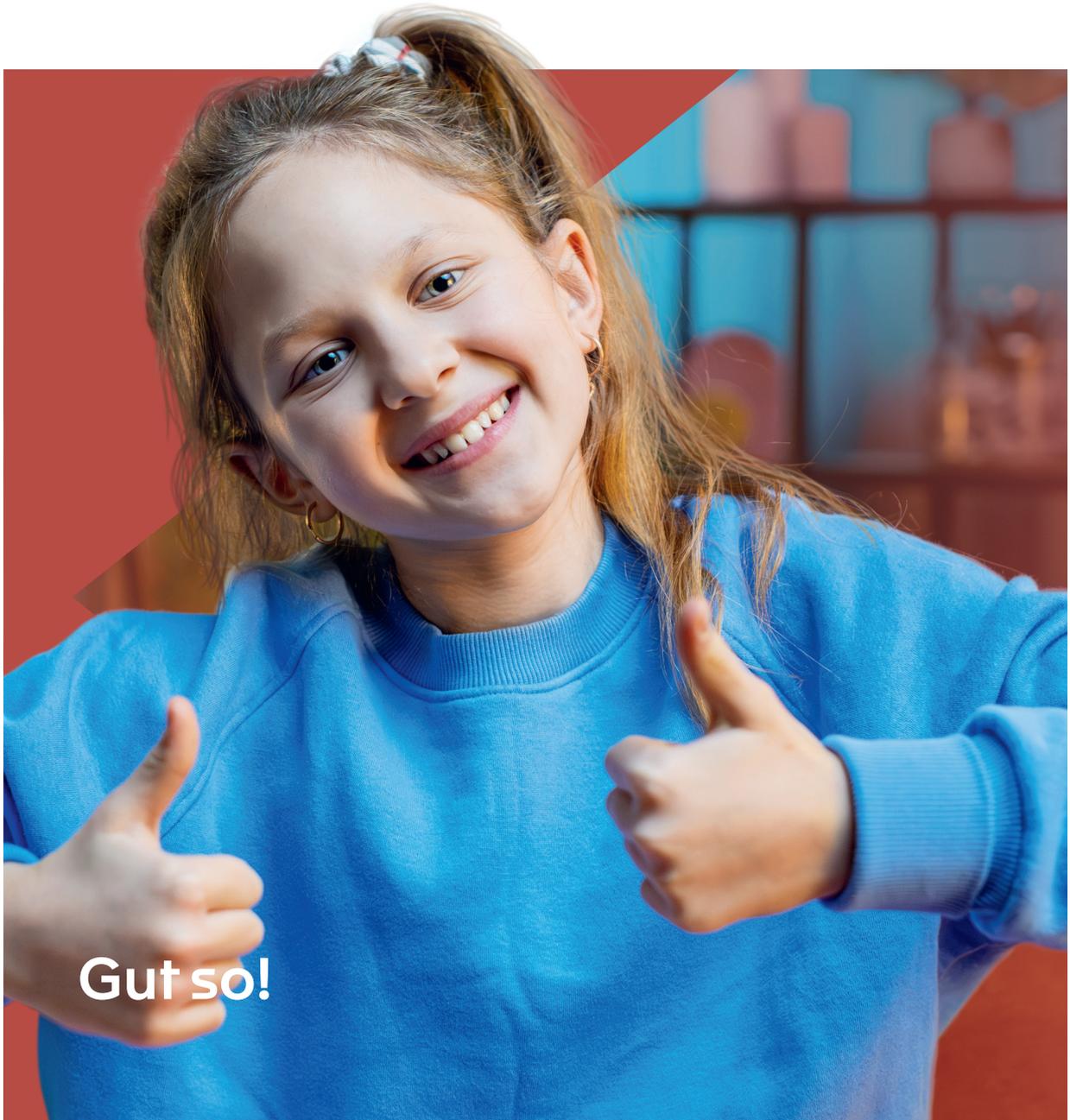


kind.

Zusatzmaterial



Mögliche Lebenssituationen

von Kindern in der Schweiz

1. Jerun ist in seiner Klasse nicht eben beliebt. Warum, weiss er selbst nicht wirklich. Klar, er hat ein Problem mit seinen Augen, trägt eine dicke Brille und muss in der vordersten Reihe sitzen. Er macht keinen Sport und ist manchmal etwas in sich gekehrt. In den Pausen steht er oft alleine da. Manchmal kommt ein Mädchen aus der Parallelklasse zu ihm und fragt, ob er hilft, ihnen das Schwungseil zu schwingen. Das macht er dann meist. Deswegen nennen ihn die Jungs aus seiner Klasse höhnisch «Schwingkönig».
2. Sara kann sich gar nicht recht konzentrieren heute. Immer wieder denkt sie an die gestrige Eröffnung des neuen Gemeinschaftszentrums im Quartier. Ihre Mutter hatte sich dafür extrem ins Zeug gelegt, schon seit Monaten. Seit gestern weiss Sara auch warum: Da war dieser Mann, den sie das ganze Fest über anhimmelte und der auch sie immer wieder strahlend angesehen hatte. Sara möchte, dass es für immer so bleibt, wie es ist: Mama und sie das tapfere Zweiergespann. Da hat nicht noch ein Möchtegern-Papa Platz.
3. Iliya und Zlata wohnen zusammen mit ihrer Mutter in einem gemütlichen kleinen Dörfchen in der Schweiz. Hier ist es ruhig und friedlich. Die Hügel ringsherum vermitteln Geborgenheit und das Kuhgebimmel liefert den Klang dazu. Die Menschen sind freundlich und hilfsbereit. Seit ihre Mutter im Dorfladen an der Kasse Arbeit gefunden hat, scheinen sie auch wirklich alle etwas mehr dazuzugehören und sind nicht mehr «die Flüchtlinge». Jeden Abend telefonieren die Geschwister mit ihrem Papa, der zur Verteidigung im Land hatte bleiben müssen, per Videocall. Wenn er doch nur auch bei ihnen sein könnte. Die Sorge um ihn ist wie ein dunkler Schatten im Hintergrund.







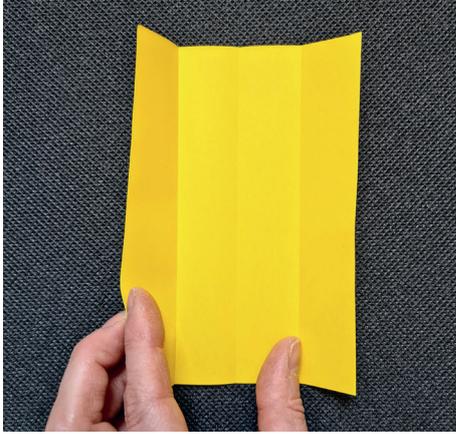




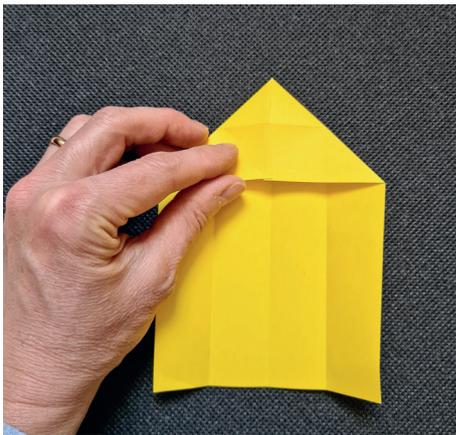
Faltanleitung Gesetzestafel

Anleitung

1. Das A6-Papier hochkant in die Hälfte falten. Den Falz öffnen und beide Hälften nochmals in die Hälfte falten. Diese Falze ebenfalls öffnen. Das Papier ist jetzt hochkant viergeteilt.



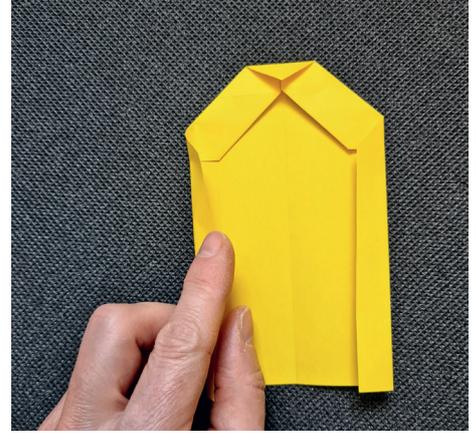
2. Am oberen Ende ein Dach falten.



3. Das Dach auf beiden Seiten öffnen und die Ecke an die Faltkante klappen. Das Dach wieder schliessen.



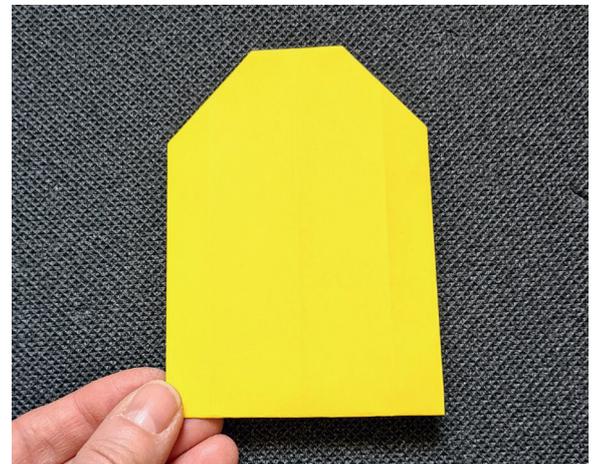
4. Die Dachspitze bis zum Berührungspunkt der unteren Dachkanten falten. Die beiden Längsseiten auf die Höhe der Dachkanten einklappen.



5. Von unten die kurze Seite um ca. 1.5 cm nach oben falten.



6. Die Faltarbeit wenden und fertig ist die erste Gesetzestafel.



Kurzformulierung der 10 Gebote

1. Es gibt nur einen Gott.
2. Gott passt und gehört auf kein Bild.
3. Brauche Gottes Namen nur für Gutes.
4. Reserviere einen Wochentag für Zeit mit Gott.

5. Achte die Menschen, die für dich sorgen und sich für dich einsetzen.
6. Du sollst nicht töten.
7. Zerstöre niemals die Liebe zwischen zwei Menschen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst nicht lügen.
10. Du sollst nicht neidisch sein und etwas wollen, das nicht dir gehört.

Formulierung von Ulrich Huber und Renate Striegel, 2024



Rägeboge

Musik: Christof Fankhauser

Text: Verena Morgenthaler

F **C** **F**

Rä - ge - bo - ge, sie - be - far - bi - gi, lüch - ti - gi

C **Gm** **F** **Dm**

Brügg, stygisch zum Hi - mel uf, chunnsch wie - der zrugg zur

C **Bb** **C** **F**

Är - de. Bisch wie ne Brief vo Gott wo seit:

Bb **F** **C** **F**

"I wott euch Fröid u Liecht u Far - be schän - ke.
"Zwü - sche de Mön - sche, de Pflan - ze, de Tier u der Är - de

Bb **C** **F**

Heit Frie - de Mön - sche, tüet a Him - mel dän - ke!"
muess änd - lech Frie - de wär - de, Frie - de wär - de!"

Beispielsituationen zur Goldenen Regel

Die Leitperson verteilt die untenstehenden Beispiele als Gruppenauftrag an die Kinder.

Beispiel 1: Peter hat in der Schule geträumt und eine falsche Antwort gegeben, als ihn der Lehrer aufgerufen hat. Die ganze Klasse hat ihn deshalb ausgelacht. Als du ihn auf dem Heimweg triffst, merkst du, dass er ganz traurig ist.

Wie möchtest Du in diesem Moment behandelt werden und was könnte dich daran hindern, genauso zu handeln?

Auftrag: Nehmt euch einige Minuten Zeit zum Lesen. Überlegt euch gemeinsam, welches Verhalten im Sinne der Goldenen Regel wäre und was bei der Umsetzung schiefgehen könnte.

Beispiel 2: Du hast von deiner Tante eine Tüte Gummibärchen bekommen. Du sitzt damit auf einer Bank und futterst daraus. Nun kommen Olli und Lea. Schnell versteckst du die Tüte und schluckst das letzte Bärchen hinunter.

Wie möchtest Du in diesem Moment behandelt werden und was könnte dich daran hindern, genauso zu handeln?

Auftrag: Nehmt euch einige Minuten Zeit zum Lesen. Überlegt euch gemeinsam, welches Verhalten im Sinne der Goldenen Regel wäre und was bei der Umsetzung schiefgehen könnte.

Beispiel 3: Du möchtest mit deinen Freunden zum Fussballspielen auf den Bolzplatz gehen. Noah findet die Idee toll und möchte auch mitkommen. Du willst ihn aber nicht dabei haben. Denn Noah will nie den Ball abgeben und alle Tore allein schiessen.

Wie möchtest Du in diesem Moment behandelt werden und was könnte dich daran hindern, genauso zu handeln?

Auftrag: Nehmt euch einige Minuten Zeit zum Lesen. Überlegt euch gemeinsam, welches Verhalten im Sinne der Goldenen Regel wäre und was bei der Umsetzung schief laufen könnte.

Beispiel 4: Fayola geht in deine Klasse. Du kommst dazu, als die anderen Kinder sie am Pausenhof beschimpfen, weil sie dunkle Haut hat. Du siehst, wie ihr deswegen die Tränen kommen.

Wie möchtest Du in diesem Moment behandelt werden und was könnte dich daran hindern, genauso zu handeln?

Auftrag: Nehmt euch einige Minuten Zeit zum Lesen. Überlegt euch gemeinsam, welches Verhalten im Sinne der Goldenen Regel wäre und was bei der Umsetzung schief laufen könnte.

Im Plenum stellen die Gruppen ihr Beispiel vor. Mögliches Fazit: Die Goldene Regel ist gut, aber sie erfordert auch Umdenken. Man muss sich selbst hinterfragen und manchmal braucht es auch eine Portion Mut.



Passende Spiele

zum Thema «Regeln sind hilfreich»

Regel-Ritter

Ziel

Die Kinder lernen, Regeln zu verstehen und einzuhalten, während sie gleichzeitig Spass haben.

Material

- Karten mit verschiedenen Regeln (z.B. «Jeder spricht nacheinander» oder «Keine Hände benutzen»)
- Ein Spielfeld (aus Zeitungspapier oder Pappe erstellt)
- Ein Würfel



Spielablauf

Die Kinder setzen sich im Kreis oder an einem Tisch. Die Regel-Karten werden gemischt und verdeckt in der Mitte platziert.

Start: Die Kinder würfeln der Reihe nach. Die Augen des Würfels bestimmen, wie viele Schritte das Kind vorwärts auf dem Spielfeld gehen darf.

Regeln ziehen: Wenn ein Kind auf einem Feld landet, zieht es eine Regelkarte und liest sie laut vor. Diese Regel muss nun bis zum Ende des Spiels befolgt werden.

Spasfaktor: Die Regel kann sowohl ernsthaft (z.B., «nicht reden») als auch lustig (z.B. «hampeln, während man spricht») sein.

Ziel des Spiels: Das erste Kind, das das Ziel erreicht, hat gewonnen. Während des Spiels stellen die Kinder fest, wie wichtig Regeln sind, um gemeinsam Spass zu haben.

Anstelle von Regelkarten können auch eigene Regeln erstellt werden, die die Kinder selbst erdenken. Man könnte das Spiel um Zeitlimits oder Fragen/Antworten erweitern, um das Lernen zu fördern.

Regel-Memory

Ziel

Die Kinder lernen, Regeln zu erkennen und einzuordnen, während sie ihr Gedächtnis trainieren.

Material

- Karten (mindestens 20, 10 Paare), auf die Regeln oder Verhaltensweisen geschrieben sind (z.B. «Hilf anderen», «Sei leise in der Bibliothek», «Warte auf deinen Turn», «Sag Danke»)
- Ein Zeitnehmer (optional, um die Runde zu begrenzen)

Spielablauf

Die Regelkarten werden gemischt und gleichmässig verdeckt auf dem Tisch ausgelegt, sodass die Kinder sie nicht sehen können.

Start: Die Kinder dürfen der Reihe nach zwei Karten aufdecken. Wenn die Karten zueinander passen (z.B. zwei Karten mit der Regel «Hilf anderen»), dürfen sie das Paar behalten und einen weiteren Zug machen.

Regeln erklären: Bei jedem Aufdecken einer Karte muss das Kind die Regel erklären. So müssen sie sich nicht nur an die Position der Karten erinnern, sondern auch verstehen, was jede Regel bedeutet.

Ziel des Spiels: Das Spiel endet, wenn alle Paare gefunden wurden. Das Kind mit den meisten Paaren gewinnt.

Alltägliche Regeln und Sprichwörter

Nicht mit vollem Mund sprechen.

Im Hallenbad/Schulhausflur nicht rennen.

In der Schule nicht Kaugummi kauen.

Nur eine/einer soll auf einmal sprechen.

Keinen Abfall herumliegen lassen.

Behandle andere Menschen stets so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest.

Niemanden auslachen oder ausschliessen.

Bei einer Warteschlange hinten anstehen.

Lügen haben kurze Beine.

Hochmut kommt vor dem Fall.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen.

Der Gescheite gibt nach, der Esel bleibt stehen.

Auch das kleinste Licht erhellt die Dunkelheit.

Gott isch derby

Text und Musik: Christof Fankhauser



1. Im Wal - lis da steit ds Mat - ter - horn u Mat - ter - horn gits nu - me eis!
2. Z Bärn mitts ir Stadt steit ds Bun - des - hus u Bun - des - hus gits nu - me eis!



Ver - liebt, ver - lobt u was chunnt denn? Ja hü - ra - te tüe im - mer zwöi!
U Ou - ge, Ar - me, Oh - re, Bei, vo all däm hei mir al - li zwöi!



My chly Brüetsch het es Ve - lö - li u Red - li hets dert dran - ne drü!
Am Chlee da het s ja Blett - li drann, nor - ma - ler - wies sys im - mer drü!



E Cher - ze - chranz gits im Ad - vânt u Cher - ze druff hets meisch - tens vier!
Es Ou - to o - der e Trak - tor het im - mer Red - li, näm - lech vier!



Lueg e - mal a dy - ne Händ, hets Fing - er, eis, zwöi, drü, vier, füüf!
Lueg e - mal a dy - ne Füess hets Zeih - e, eis, zwöi, drü, vier, füüf!

Einladungsflyer zum Untimorgen mit Stationenwanderung



«Eines Tages kam einer»

Herzlich willkommen zum
JuKi-Wandermorgen in
der Osterzeit

Wir starten im **Kirchgemeindehaus/Pfarrheim**
Gemeinde

Samstag, X. Monat 20XY, 9 bis 13.45 Uhr

Für Kinder der 5. und 6. Klasse

Gemeinsam feiern, lachen, singen, Theater spielen,
spazieren, erkennen, ausprobieren und kreativ sein ...
Das wollen wir zusammen erleben!

Unser Programm

Feier

Die Geschichte, das Kreativsein, das Spielen und Singen stellen wir in einen feierlichen Rahmen, mit welchem wir Gott unsere Dankbarkeit ausdrücken.

Geschichte

Nach dem fürchterlichen Geschehen an Karfreitag herrscht unter den Jüngerinnen und Jüngern Trauer, Rat- und Orientierungslosigkeit. Wie soll es weitergehen mit der Gemeinschaft, die sich um Jesus gebildet hatte? Ohne ihn, so scheint es, macht alles keinen Sinn mehr. Da taucht Jesus selbst mitten unter ihnen auf und hilft ihnen mit weisen Worten weiter...

Mitbringen

Eigene Verpflegung: Znüni, Getränk, Picknick (wir machen ein Feuer)

Turn- oder Trekkingschuhe mit gutem Profil, dem Wetter angepasste, strapazierfähige Kleidung, Sonnen- /Regenschutz, Zeckenspray, evtl. Taschenmesser

Es freuen sich auf eine gute Gemeinschaft,

Vornamen der Leitpersonen

Psalmverse knacken

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Warum hörst du nicht wie ich schreie, warum bist du so fern?

Mein Gott, Tag und Nacht rufe ich um Hilfe, doch du antwortest nicht und schenkst mir keine Ruhe.

Psalm 22,2-3

Ihr alle, die ihr nach Gott fragt: neuer Mut soll eure Herzen erfüllen!

Denn der Herr hört das Rufen der Hilflosen, er lässt die Seinen nicht im Stich, wenn sie gefangen sind.

Psalm 69,33b-34



